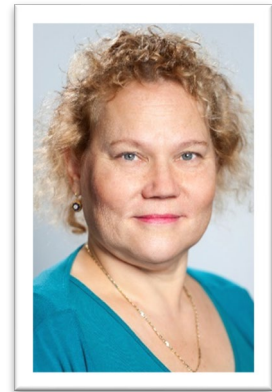


Name: Ivonne Kanter
Lebenshilfe-Organisation:
Lebenshilfe Berlin e.V.
Nominiert aus dem
Rat der Eltern und Angehörigen



Vorstellung

1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Vor 18 Jahren wurde unser zweites Kind, unser Sohn Tino geboren. Auf der Suche nach Informationen über das Down Syndrom, mit dem er lebt, stießen wir relativ schnell auch auf die Lebenshilfe und wurden Teil der Elterngruppen der Lebenshilfe Berlin. Dort haben wir Austausch, Informationen und neue Freunde gefunden.

2. Wo haben Sie Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind:

Als erfahrene Juristin habe ich mich dann aufgemacht, mich in neue Rechtsgebiete einzuarbeiten, um für unseren Sohn das zu beantragen, was ihm nach dem Gesetz zusteht: Behindertenausweis, Pflegestufe, Förderung im inklusiven Kindergarten, den Schulplatz in der nahegelegenen Schule, Eingliederungshilfe...

Alle erfahrenen Eltern wissen nun bereits, wie meine Geschichte weitergeht. Trotz gut begründeter Anträge stapelten sich die Ablehnungen. Zum ersten Mal in meinem Leben als Juristin musste ich gleich in mehreren Fällen als Klägerin vor Gericht gehen. Nun, am Ende haben wir bislang alle Verfahren für unseren Sohn gewonnen, doch es hat unendlich Zeit und Nerven gekostet. Zeit, die ich lieber mit meinen fantastischen Kindern verbracht hätte. Mein Ärger über diese scheinbare Selbstverständlichkeit des permanenten „Behördendreikampfes“ aus Antrag-Ablehnung-Widerspruch, den man offenbar zu einer Behinderung mitgeliefert bekommt, hat mich vor 12 Jahren dazu geführt, mich in der Lebenshilfe Berlin zu engagieren.

Zunächst war ich einfaches Vorstandsmitglied, dann über mehrere Jahre zweite Vorsitzende und Mitglied des Aufsichtsrates der Lebenshilfe gGmbH in Berlin. Seit 2016 vertrete ich den Berliner Landesverband im Rat der Eltern und Angehörigen und bin dort gegenwärtig stellvertretende Vorsitzende.

3. Welche Themen rund um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind Ihnen besonders wichtig?

Inhaltlich engagiert habe ich mich besonders im Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) und auf politischer Ebene gegen die Einführung des nichtinvasiven Pränataltests (NiPT) als Kassenleistung.

Als Vertreterin der Familien von Kindern mit geistigen Beeinträchtigungen wirkte ich in der letzten Legislaturperiode für die Bundesvereinigung im Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel – wir gestalten die inklusive Kinder- und Jugendhilfe!“ des Bundesfamilienministeriums mit.

Für den Rat der Eltern und Angehörigen kandidiere ich nun für ein Amt im Vorstand der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Denn die Lage der Familien und die Rolle der Eltern und Angehörigen in der Lebenshilfe und in ganz Deutschland liegen mir am Herzen.

4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihren Familien zu verbessern?

Obwohl ich sehe, dass aktuell politisch und gesellschaftlich schlimme Rückschritte eingeleitet werden, gebe ich nicht auf, davon zu träumen, dass Inklusion stattfindet. Dass es selbstverständlich ist, dass ein Kind mit Unterstützungsbedarf seine Wunschschule mit seinen Freunden besuchen kann, einen Schulabschluss machen darf, einen Beruf wählen darf, die erforderliche Förderung und Begleitung bekommt, für seine Arbeit angemessen entlohnt wird, Freizeitangebote nutzen kann, an seiner Eingliederungshilfe nicht gespart wird. Und das alles, ohne Gerichte zu bemühen.

Ich möchte mein behindertes Kind nicht enterben, nicht verstecken, nicht einklagen, nicht reinschmuggeln müssen. Ich möchte, dass Teilhabe und Inklusion selbstverständlich gelebt werden.

Mein Wunsch und Ziel ist es, Eltern und Geschwister zu stärken, so dass sie diese Menschenrechte ihrer Angehörigen kennen und durchsetzen können.

5. Warum wollen Sie im Bundes-Vorstand mitmachen?

Meine Zeit und meine Fähigkeiten will ich zukünftig auch im Bundesvorstand einsetzen, um für betroffene Familien diese Lebensrealität in Zukunft ein wenig zum Besseren zu verändern und damit auch die Lebenshilfe als Selbstvertretungsorganisation und Dienstleister zu verbessern und zu stärken.